Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 516. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 27. Juli 1885.**

Die Retourbillets bei Eisenbahnen.*)

Berlin, 25. Juli.

Rudolph von Ihering, der berühmte Jurist, hat in der ihm eigenthümlichen schneidigen Art eine Rechtsfrage aufgeworfen, die aus dem täglichen Leben entnommen ist und sofort ein größeres Interesse geweckt hat. Die Eisenbahnverwaltung giebt Retourbillets aus, die wohlfeiler sind, als die Billets, die man lösen müßte, wenn man die Hinfahrt und die Rückfahrt einzeln bezahlt. Seit einigen Jahren hat sie den Verkauf solcher Billets an dritte Personen verboten, hat, um dieses Verbot wirksamer zu machen, auf die Billets den Vermerk gedruckt: „nicht übertragbar" und hat in einzelnen Fällen, wo ihre Anordnungen übertreten wurden, strafgerichtliche Untersuchungen eingeleitet.

Ich muß gestehen, daß mich das stutzig gemacht hat. Ich habe vor Jahren selbst einmal ein Retourbillet gekauft, das mir zu einem convenablen Preise angeboten wurde, und mir ist nicht der entfernteste Gedanke durch den Kopf geschossen, daß ich damit etwas thue, was unerlaubt ist oder jemals für unerlaubt erklärt werden kann. Seitdem das Verbot erlassen ist, werde ich das selbstverständlich nicht wieder thun.

Den juristischen Ausführungen von Ihering kann ich mich nicht anschließen; dieser Rechtslehrer giebt jeder seiner Deductionen eine Rasirmesserschärfe, die leicht schartig macht. Was er vorbringt und was sich ihm erwidern ließe, gehört kaum vor ein Laienpublikum und müßte in einer Fachzeitschrift ausgetragen werden.

Aber die Angelegenheit muß doch auch vom Standpunkte der Billigkeit aus beleuchtet werden. Ich habe ein Retourbillet von hier nach Breslau gelöst, weil ich am fünften Tage zurückzukehren gedenke. Am Tage der beabsichtigten Rückkehr verspringe ich mir eine Sehne, muß kalte Umschläge machen und meine Reise um einen Tag verschieben. Jetzt soll mein Billet rettungslos verfallen sein, ich darf es einem guten Freunde, der eben nach Berlin fahren will, weder verkaufen noch auch nur verschenken. Dem Preisnachlaß, den ich beim Ankauf des Billets erhalte, steht also das Risico gegenüber, daß ich durch einen Zufall den ganzen Betrag verliere, um den das Retourbillet theurer ist, als das einfache Billet. Ist das gerecht, ist das verständig?

Man kann mir hierauf erwidern, auf solche Fälle sei das Verbot nicht berechnet, das nur bestimmt sei, dem gewerbsmäßigen Billethandel entgegenzuwirken. Ein solches Gelegenheitsgeschäft zwischen zwei guten Freunden komme nicht zur Kenntniß der Eisenbahnverwaltungen; diese werde also weder das Billet zurückweisen, noch ein Strafverfahren anhängig machen können. Allein diese Antwort befriedigt mich sehr wenig. Nicht allein der mäßig gewissenhafte, sondern auch der mäßig hypochondrische Mensch vermeidet mit Sorgfalt jede Vermögenstransaction, die ihn mit dem Strafgesetzbuch in Conflict bringen kann. Eine solche Anordnung setzt also geradezu einen Preis auf einen gewissen leichten Sinn.

Aber weiter. Man will dem Billethandel steuern. Wie nun, wenn andere Verwaltungen das gegebene Beispiel nachahmen? Wenn es morgen der Hoftheaterverwaltung einfiele, den Vermerk „nicht übertragbar" auf ihre Billets zu drucken. Da wäre ich also außer Stande, meiner Nichte ein Opernbillet zu schenken, wenn Götze den „Lohengrin" singt. Das wäre doch eine Tyrannei, die über das Erträgliche hinausgeht. Und doch leidet ohne Zweifel die Theaterverwaltung unter dem gewerbsmäßigen Billethandel sehr viel schwerer als die Eisenbahnverwaltung und hat weit größere Anstrengungen gemacht, um denselben zu bekämpfen. Wenn man eine bestimmte Menschenklasse treffen will, die ein unerlaubtes oder zweideutiges Gewerbe betreibt, so soll man doch die ehrlichen Leute nicht in Handlungen incommodiren, bei denen sie das gute Recht auf ihrer Seite haben.

Nun kommt aber eine andere Frage hinzu. Eine Verwaltung thut Unrecht, eine Anordnung zu treffen, die sie so gut wie gar nicht controliren kann und deren Erfolg lediglich von der Gewissenhaftigkeit der Menschen abhängig ist. Auf das Gewissen mag man sich verlassen bei solchen Handlungen, die wirklich gegen das Gewissen laufen und deren Immoralität Jedem ohne Weiteres einleuchtet, aber auf dem Wege des Ministerialreglements eine gleichgiltige Handlung in eine Sünde zu verwandeln, ist nicht schön.

Wer gewerbsmäßig mit Eisenbahnbillets handelt, macht sich einer Gewerbesteuercontravention schuldig. Ein solcher Handel kann nicht öffentlich angezeigt werden. Auf den Bahnhöfen kann man ihn leicht unterdrücken und an anderen Orten kann er nicht prosperiren. Bei diesen Erwägungen könnte sich die Eisenbahnverwaltung begnügen.

*) Vergl. hierzu die Berliner -Correspondenz in Nr. 514 der „Bresl. Ztg."

Politische Uebersicht.

Breslau, 27. Juli.

Aus Bad Gastein wird Wiener Blättern vom 25. Juli telegraphisch gemeldet: **Fürst Chlodwig Hohenlohe** ist heute Abends hier eingetroffen, um sich dem Kaiser Wilhelm als künftiger Statthalter von Elsaß-Lothringen vorzustellen. Derselbe ist im „Hotel Straubinger" abgestiegen und verbleibt hier zwei Tage.

Zur Illustration der zwischen **Rußland und England** herrschenden Stimmung dient eine bemerkenswerthe Zuschrift der „Pol. Corresp." aus Petersburg, in welcher in Kürze ausgeführt wird, daß „ernste politische Kreise" in Rußland kein Vertrauen setzten in die quasi friedlichen Erklärungen Salisburys, und man glaube, Salisbury wolle Zeit gewinnen für die Durchführung militärischer Maßregeln, insbesondere aber in Erwartung eines Zwischenfalls, der einen Bruch mit Rußland unvermeidlich machen würde. Die immer kühner werdenden Afghanen könnten plötzlich den russischen Commandanten angreifen, der dann trotz stricter friedlicher Ordres einen ähnlichen Zusammenstoß, wie am Kuschk, vielleicht kaum vermeiden könnte. Ein solcher Zwischenfall wäre Salisbury erwünscht, indem er dadurch ein Argument für eine Campagne gegen Rußland erhielte. Rußland werde sich in der Verfolgung seines Planes einer systematischen Regelung der turkmenischen Steppe durch die Empfindlichkeiten des nervösen und ohne Grund eifersüchtigen Nachbars nicht beirren lassen. Die Redaction der „Polit. Corr." erblickt in der gereizten Sprache dieser Zuschrift eine Rückwirkung der letzten überflüssigen Allarmversuche der englischen Presse und drückt die Erwartung aus, die pessimistische Auffassung der Petersburger Kreise werde einer günstigeren Anschauung Platz machen.

Der Correspondent der „Exchange Telegraph Company" weiß aus **Gibraltar** nachstehende sensationelle, sehr der Bestätigung bedürftige **Scandal-Affaire** zu melden. Der österreichische Consul Dr. Schmidl in Tanger, heißt es, werde von den Marokkanern beschuldigt, ihnen durch Gewalt und widerrechtliche Einsperrung die Abtretung von Land ohne Bezahlung erpreßt zu haben. Die gerichtliche Verhandlung gegen Schmidl habe vor Sir John Hay, dem englischen Gesandten, der bekanntlich auch als österreichischer General-Agent fungirt, begonnen. Schmidl wohnte zuerst der Verhandlung an, hat jedoch nachträglich den Gerichtssaal mit dem Bemerken verlassen, daß er Hay's Jurisdiction nicht anerkenne. Die Sache gehe jetzt an das Auswärtige Amt in Wien. Inzwischen überreichten die Oesterreicher in Tanger eine Petition, Hay möge an Stelle Schmidl's die Consular-Jurisdiction ausüben.

Ueber General **Grant's letzte Lebensstunden** liegen jetzt einige Einzelheiten vor. Die große Hitze, die in den Vereinigten Staaten seit voriger Woche herrschte, hat des Generals Ende beschleunigt. Am Dienstag trat eine merkliche Kräfteabnahme ein und am Mittwoch wurde der Kranke immer schwächer, obwohl er sein Bewußtsein beibehielt. Das Wetter war beständig drückend. Am Mittwoch Nachmittag erholte sich der General ein wenig. Bemerkend, daß die Mitglieder seiner Familie mit dem Ausdrucke der Angst und des Schmerzes in den Gesichtern sein Lager umstanden, sagte er mit ganz leiser Stimme: „Ich möchte nicht, daß sich irgend Jemand meinetwegen betrübe." Er nahm keinerlei Nahrung mehr; subcutane Einspritzungen von Brandy blieben ohne Erfolg. Im Laufe der Nacht wurden die Extremitäten kalt und der Puls ging unregelmäßig. Um dem Körper einige Wärme zuzuführen, wurden Wärmflaschen und Senfpflaster angewandt. Nach Mitternacht verfiel der Sterbende in Lethargie, und der Athem ging schwach bei beständig zunehmendem Körperverfall; bei Tagesanbruch ging der Puls rapid, um darnach wieder schnell zu sinken. Der Sterbende verlangte zu trinken, und das waren seine letzten Worte. Um elf Uhr trat der Tod ein, friedlich und schmerzlos ging der arme Dulder hinüber. Alle seine Angehörigen waren zugegen. Die Leiche wurde noch im Laufe des Tages einbalsamirt.

Deutschland.

♂ **Berlin,** 26. Juli. [Vom Maurerstrike.] Auf unseren Bauten sieht es doch immer noch ziemlich leer aus, einzelne größere Bauten sind noch ganz verwaist, statt der 13 000 Maurer und Putzer, die vor dem Strike arbeiteten, sind jetzt höchstens 4500 Maurer beschäftigt, 6000 Maurer haben auswärts Beschäftigung übernommen. Keine Frage hat wohl das große Publikum mehr beschäftigt als die, woher haben die strikenden Maurer ihre Subsistenzmittel bekommen? Ueber die Höhe derselben waren die übertriebensten Angaben verbreitet. Uns liegen darüber genaue Abrechnungen vor. In der Woche vom 14. bis 21. flossen die Gelder am reichlichsten, die Summe betrug annähernd 15 000 Mark. Der größte Posten kam von Hamburg von Seiten der Controlcommission der Maurer, das eine Mal 1500, das andere Mal 1600 Mark. Stark betheiligten sich an der Sammlung sonst noch die Maurer und Zimmerer Leipzigs, die 900 Mark einsendeten, von anderen großen Städten sind nur kleine Beiträge gekommen: durch Pauthaler aus Breslau 150 Mark, durch Hüber aus München 50 Mark. Bemerkenswerth ist auch, daß in der Herberge zu Inowratzlaw 98 Mark 5 Pf. gesammelt wurden. Die anderen Beiträge sind fast insgesammt in Berlin aufgebracht, hauptsächlich durch Sammellisten; die Buchdrucker gaben 1000 Mark. — In der Woche vom 14. bis 21. ließen die Geldsendungen schon etwas nach; die Gesammtsumme der eingekommenen Gelder überschritt 10 000 Mark nicht. Der Hauptposten kam wieder aus Hamburg, nämlich 1400 Mark durch Wilbrandt, die Maurer und Zimmerer Leipzigs sandten durch Bach 400 Mark, die Maurer Stettins durch Gerwig 92,05 M.; ferner sandten größere Posten ein: Henke-Braunschweig 100 M., Arbeiterbildungsverein London 40 M., Liegnitzer Maurer durch Seipt 68 M., Schoch-Magdeburg 79,90 M., Beneke-Kolbe 50 M., Fröhlich-Swinemünde 50 M., Pauthaler-Breslau 100 M., Erxleben-Potsdam 50 M., Arnhold-Zwickau 100 M. Heute halten übrigens auf Tivoli die Maurer wieder eine große Versammlung ab, die Putzer sind ebenfalls zusammengetreten, um über den Strike zu berathen; die Inhaber von Baugeschäften werden diese Frage nochmals am Dinstag discutiren.

[Die Vorkommnisse auf dem Frankfurter Friedhof.] Wie die „Frkf. Ztg." erfährt, beschäftigt sich bereits die königliche Staatsanwaltschaft zu Frankfurt a. M. mit den Vorfällen, deren

---

Die Glocken von Shandon.*)

[68]

Von **William Black.**

Einundzwanzigstes Capitel.

Die Enthüllung.

Es verging ein Tag nach dem andern; und keinerlei Kunde — weder Brief noch Telegramm traf in der bescheidenen Wohnung am Fulhamwege ein. Fitzgerald war nicht im Stande, zu arbeiten. Er wanderte entweder im Zimmer auf und ab und lauschte gespannt auf den Schritt des Briefträgers, oder er schlenderte durch die Straßen von Chelsea. John Roß suchte er zu meiden, aber der Schotte ließ sich nicht meiden. Er kam herauf, betrachtete Fitzgerald einen Augenblick und blickte sich argwöhnisch im Zimmer um. Sodann bestand er darauf, daß Fitzgerald mit ihm in das Atelier hinunter gehe, und hier stand ein reichliches Abendbrodt für zwei Personen angerichtet.

„Ich habe Sie seit einiger Zeit beobachtet, alter Freund," sagte Roß. „Sie fangen schon wieder damit an."

„Womit denn?"

„Mit dem Hungern."

„Keineswegs. Sollte ich hungern, da ich vier Pfund wöchentlich zu verzehren und die Aussicht auf mehr noch besitze?"

„Sie sehen aber nicht wohl aus; hocken zu viel in der Stube, halten sich überhaupt zu lange in der Stadt auf. Wenn Sie so fortfahren, werden Sie ganz vergessen, wie es draußen auf dem Lande aussieht. Bei der Lebensweise soll Ihre Schriftstellerei wohl gedeihen! Zum Kuckuck, was fällt Ihnen ein! Kein Fleisch?"

Fitzgerald hatte den Teller fortgeschoben und spielte mit einem Stück Brotrinde.

„Ich habe schon etwas gegessen", sagte er ausweichend.

„Wann?"

„O, zu Mittag."

„So haben Sie sich also angewöhnt, nach zwei Uhr nichts mehr zu genießen. Wie gedenken Sie sich Ihre künftige Wirthschaft einzurichten?"

„In zwei kleinen Zimmern, wie ich Ihnen sagte. Später werden wir uns nach einem Hause umsehen."

„Wohl nach einem recht hübschen, geräumigen Hause?"

„Nein; nach einem bescheidenen Häuschen. Ich weiß jetzt, was Sie denken, Roß. Sie glauben, daß ich darbe, um möglichst viel Geld zu sparen, damit ich nachher einen kostspieligen Haushalt einrichten kann. Das ist's, was Sie befürchten."

„Sie habens getroffen," sprach der andere ohne Zögern. „Wenn Sie aber so anfangen, erst hungern und dann mit einer falschen Vornehmheit auftreten, die sich späterhin doch nicht fortführen läßt; und Sie gerathen in Verlegenheiten — glauben Sie, daß ich dann Mitleid mit Ihnen haben werde? Nicht im geringsten, sage ich Ihnen."

„Nein; ich weiß, was Sie thun würden," erwiderte Fitzgerald. „Sie würden uns Geld borgen. Aber Sie irren sich diesmal; ich darbe nicht und denke auch nicht daran."

„Was fehlt Ihnen denn? Wovon sehen Sie so grau im Gesicht aus?" fragte Roß, dessen scharfen Augen nichts entging.

„Ich habe etwas viel gearbeitet, und außerdem bin ich über mancherlei besorgt."

„Ich wollte, Sie könnten das junge Mädel von Irland herüber bringen und auf der Stelle heirathen", sagte Roß in seiner rückhaltslosen Weise.

„Das mag nicht so ganz unmöglich sein", lautete Fitzgeralds Antwort! und sein Freund unterließ es, nachdem er ihn erwartungsvoll einen Augenblick angeblickt hatte, mit weiteren Fragen in ihn zu dringen.

Als am nächsten Morgen noch kein Brief kam, konnte Fitzgerald die Spannung nicht länger ertragen. Er eilte in das Telegraphenbureau und depeschirte nach Killarney und nach Limerick. Ja, er begnügte sich nicht damit, bei Kitty anzufragen, ob sie seine Mittheilungen empfangen habe — er telegraphirte sogar an den Postmeister in Limerick, ob Briefe für Miß Romayne abgeholt seien.

Der Tag verging abermals ohne Nachricht. Jetzt war er überzeugt, daß Kitty weder in Killarney noch in Limerick sein könne. Die schlimmsten Vermuthungen durchkreuzten sein Hirn. Er hielt es für nicht unmöglich, daß sie, anstatt auf der Eisenbahn über Mallow zu reisen, mit Miß Patience die Postfahrt über Tralee und Listowell gewählt habe, und in dieser öden gefährlichen Gegend von einem Unfall betroffen worden sei. Dann wieder suchte er sich in so weit zu beruhigen, daß der Unfall nicht sehr ernst gewesen sein könne, da die Zeitungen nichts davon berichtet hatten. Endlich kam ein Brief — ein kurzes, flüchtiges, ab Killarney datirtes Schreiben.

„Lieber Willie! Du bringst mich dazu, Dir zu sagen, daß Du sehr rücksichtslos bist, mich fortwährend mit Briefen und Depeschen zu peinigen. Man kommt mir von allen Seiten mit so viel Rücksicht und Liebenswürdigkeit entgegen, daß mich Dein ungeduldiges und anspruchsvolles Benehmen um so mehr überrascht. Das würde wohl schwerlich geeignet sein, irgend Jemand eine angenehme Zukunft zu verheißen! Ich habe mir Deine Briefe nicht von Limerick schicken lassen, weil keine Zeit dazu vorhanden war. Wir reisen morgen von hier ab und gehen nicht nach Limerick, denn das Engagement ist rückgängig gemacht. Ich glaube aber zu wissen, was in den Briefen steht, und ich bin des Hin- und Herstreitens müde. Du scheinst übrigens nur an Deine eigenen Wünsche zu denken. Soll ich Miß Patience vielleicht fortjagen, ohne für sie zu sorgen? sie für alle ihre Güte und Anhänglichkeit der Noth preisgeben? Ich will gewiß für alle das Beste — besonders für diejenigen, welche sehr gut gegen mich sind; aber ich finde es manchmal so sehr schwer, die Wünsche aller zu berücksichtigen, daß ich wirklich nicht weiß, was ich thun soll. Aber, bitte, bitte, habe ein wenig Geduld mit mir; Du bist so heftig. In Liebe

Deine Kitty."

Fitzgerald starrte stumm vor Erstaunen auf das Blatt. War es wirklich Kitty, die so geschrieben hatte? Dieselbe Kitty, die Arm in Arm des Sonntags Morgen mit ihm durch die Hagedornhecken gewandert war; die keine Worte finden konnte, welche zärtlich genug, keine Liebkosungen, welche innig genug, keine Liebesbetheuerungen, welche warm und überzeugend genug — sie warf ihm jetzt Mangel an Rücksicht vor und kränkte ihn durch Andeutungen daß andere liebevoller seien, als er! War es wirklich möglich, daß ein Frauenherz so wandelbar sein konnte? Er wollte nicht an ihre Briefe in den letzten sechs bis acht Monaten denken; er dachte nur an die Kitty von Inisheen, an die Kitty, welche ihm ihre kleinen, warmen, zitternden Hände bei dunkler Nacht über den Strom entgegengestreckt und ihm das Gelübde nachgesprochen hatte, welches Beide so innig mit einander verband! War es noch dieselbe Kitty?

Nein, so konnte sie sich nicht verändert haben. Er wollte das nicht glauben. Irgend etwas hatte Kitty verstimmt, und zu solchen Zeiten pflegte sie hastig, unzusammenhängend und flüchtig zu schreiben. Das Beste würde für ihn sein, den entscheidenden Schritt selber zu unternehmen, — oh gewiß, wenn er nur erst selbst ihre kleinen, warmen Hände in den seinen hielt, so würde er beruhigt sein. Die arme Kleine! Sie war vom vielen Alleinsein verdrießlich geworden! Er wollte ihr das Haar aus der Stirn streichen und die böse Laune aus ihren Augen hinweglachen.

Plötzlich fiel ihm jedoch ein, daß sie ihm nicht mitgetheilt hatte, wohin sie sich begeben wollte. Hatte sie denn die Absicht, auf unbestimmte Zeit mit ihm zu schmollen. Sollte er vorläufig ihre Spur verlieren, nichts von ihr erfahren? Eine seltsame Angst bemächtigte sich seiner — durchzuckte sein Herz mit brennender Qual — und in seiner wilden, rathlosen Bestürzung ging er die Treppe hinunter in das Atelier seines Freundes Roß.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Schauplatz der dortige Friedhof war, und zwar auf Antrag des königl. Polizeipräsidiums.

Karlsruhe, 24. Juli. [Glaube gegen Nächstenliebe.] Das Ordinariat des Erzbischofs Orbin in Freiburg erläßt folgende Verordnung: „Das sogenannte Reichs-Waisenhaus in Lahr betreffend. Es ist zu unserer Kenntniß gebracht worden, daß da und dort Versuche gemacht werden, katholische Waisen dem sog. Reichswaisenhaus in Lahr zuzuführen. Da diese Anstalt nicht die nöthigen Garantien für eine katholische, das Elternhaus ersetzende Erziehung bietet, so beauftragen wir die Pfarrämter, darauf zu achten uud auf gesetzlichem Wege dahin zu wirken, daß katholische Waisen nicht diesem unkatholischen sogenannten Reichswaisenhaus zur Erziehung übergeben werden."

Vermischtes aus Deutschland.

Vom IV. Deutschen Schachcongreß in Hamburg wird unterm 25. Juli gemeldet: Gestern Nachmittag kamen im Meisterturnier, da jetzt jeder der Betheiligten der Natur der Sache nach außerordentlich vorsichtig spielt, nur vier Partien zum Austrag, und zwar siegten: Bird-London gegen Dr. Noa-Ungarn, Englisch-Wien gegen Minckwitz-Leipzig, Dr. Tarrasch-Breslau gegen Schottländer-Breslau, Blackburne-London gegen Taubenhaus-Paris. Es ergiebt sich somit folgende Generalübersicht des Meister-Turniers: Berger 7½, Bier 3½, Bird 7, Blackburne 10½, Englisch 11, v. Gottschall 6½, Gunsberg 11, Mackenzie 8½, Mason 9½, Minckwitz 8½, Dr. Noa 4, W. Paulsen 3½, Riemann 7, Schallopp 8½, Schottländer 3½, Dr. Tarrasch 11½, Taubenhaus 5½, Weiß 10. — Wer den ersten Preis gewinnen wird, ist somit bis jetzt noch gänzlch unentschieden. Die interessanteste Partie, die heute am Schlußtage gespielt werden wird, ist jedenfalls diejenige zwischen Blackburne und Dr. Tarrasch. Gewinnt der Erstere, so steht er mit Dr. Tarrasch völlig gleich. Beide können jedoch in diesem Falle noch von Englisch, Gunsberg und Weiß überholt werden! Mason, der außer der heutigen Runde noch zwei Hängepartien zu spielen hat, kommt kaum noch in Frage, da beide Hängepartien für ihn wenig hoffnungsvoll stehen.

Vom 26., dem Schlußtage des Meistertourniers, wird gemeldet: Gestern Nachmittag siegten in dem nunmehr beendeten Meisterturnier: Weiß-Wien gegen Bier-Hamburg, Riemann-Breslau gegen Gunsberg-London, Mason-London gegen v. Gottschall-Leipzig, Schallopp-Berlin gegen Berger-Graz. Remis machten: Mackenzie-Newyork und Paulsen-Nassengrund, Mason-London und Minckwitz-Leipzig, Riemann-Breslau und Schottländer-Breslau. Es ergiebt sich folgende General-Uebersicht: Berger 8, Bier 3½, Bird 8, Blackburne 11½, Englisch 11½, v. Gottschall 6½, Gunsberg 12, Mackenzie 10, Mason 11½, Minckwitz 9, Dr. Noa 5, W. Paulsen 4, Riemann 9½, Schallopp 9½, Schottländer 4, Dr. Tarrasch 11½, Taubenhaus 6½, Weiß 11½. — Die acht ausgesetzten Preise vertheilen sich wie folgt: Gunsberg-London erhält den I. Preis von 1000 Mark. Blackburne-London, Englisch-Wien, Mason-London, Dr. Tarrasch-Breslau, Weiß-Wien theilen sich in den II. Preis von 750 M., den III. Preis von 500 Mark, IV. Preis von 300 M., V. Preis von 200 M. und VI. Preis von 150 M. Also erhält Jeder derselben 380 M. Mackenzie-New-York erhält den VII. Preis von 120 M., Riemann-Breslau und Schallopp-Berlin theilen sich in den VIII. Preis von 100 M. — Ueber den Sieger Isidor Gunsberg macht der „Hamb. Corr." folgende authentische Mittheilungen: Gunsberg ist 1854 in Pest geboren, indeß kam er schon in früher Jugend nach London und später nach Paris; in der letztgenannten Stadt erhielt er von dem bekannten Meister Rosenthal den ersten Unterricht im Schachspiel; der Schüler machte so außerordentliche Fortschritte, daß er schon nach einigen Jahren, als er wieder nach London übergesiedelt war, sich mit dem Schach-Automaten „Mephisto" in einen erfolgreichen Kampf einlassen konnte. Ein Matsch, das er 1881 mit Blackburne einging und in welchem ihm dieser zwei Points vorgab, endete in Anbetracht der Stärke seines Gegners mit einem immerhin ehrenvollen Remis-Resultat. Auf dem in Nürnberg 1883 stattgefundenen Schachturnier ging Gunsberg allerdings leer aus, hingegen errang er vor einigen Wochen auf dem Congreß der British Cheß Association den ersten Preis von 25 Guinees (525 Mark). Gunsberg hat somit das seltene Glück, in einem Jahre zwei Mal als erster Sieger aus Schachturnieren hervorzugehen, an welchen sich die bedeutendsten Meister betheiligt hatten. — Von Herrn Dr. Tarrasch, der durch sein elegantes und zugleich energisches Spiel allgemeines Aufsehen erregt hat und vielfach schon als erster Sieger betrachtet wurde, und der den ersten Preis gewonnen hätte, wenn er sich nicht in der mit Blackburne anfangs sehr hoffnungsvoll für ihn stehenden Partie überstürzt hätte, ist zu berichten, daß er erst zwei Mal an einem Schachturnier betheiligt hatte. Das erste Mal in Nürnberg, wo er im Hauptturnier den ersten Preis und die Meisterschaft errang, das zweite Mal in Hamburg, auf das er gleichfalls mit voller Befriedigung zurückblicken darf. Da Dr. Tarrasch noch in jugendlichem Alter steht, ist in Zukunft von ihm gewiß noch Bedeutendes zu erwarten. Für die Herren von Gottschall und Taubenhaus ist das Turnier, obschon sie keinen Preis davongetragen, doch aus dem Grunde von erfreulicher Bedeutung gewesen, als sie nunmehr für alle Zukunft als „Meister" anzusehen sind. Beide Herren waren zum Turnier nur „zugelassen" worden, haben aber, da sie mehr als ein Drittel sämmtlicher Partien gewonnen haben, nach den Bestimmungen des deutschen Schachbundes die Meisterschaft errungen. — Nachdem die letzte Partie beendet war, verkündete der Vorsitzende des Localcomités, Herr Dr. Antoine-Feill, die Resultate, händigte den Siegern die gewonnenen Beträge ein und schloß mit einigen Worten der Anerkennung für die vierzehntägigen Leistungen des Congresses, nachdem er noch dem Generalsecretär des deutschen Schachbundes, Herrn Zwanzig, für seine umsichtige Leitung des Turniers unter lebhafter Zustimmung aller Anwesenden den herzlichsten Dank abgestattet hatte. Zu bemerken ist noch, daß Herr Lewis in London für das schönste Spiel 100 M. ausgesetzt hat; die in Betracht kommenden Partien werden dem Preisgeber zur Einsicht und Prüfung überlassen werden. Nicht unerwähnt wollen wir schließlich lassen, daß Herr Harms in Hamburg dem besten deutschen Spieler, also Herrn Dr. Tarrasch, 12 Flaschen seines renommirten deutschen Krieger-Bittern „Marketender" gewidmet hat.

Der Häusereinsturz in Köln.

Die seit Sonnabend hier eingetroffenen Nummern der „Kölnischen Zeitung" fahren fort, über die bereits in der gestrigen Morgennummer der „Breslauer Zeitung" näher geschilderte Katastrophe ausführliche Details zu veröffentlichen. Vom 24., dem Tage der Katastrophe, schreibt das Blatt:

5 Uhr. Die Pioniere, welche einander ablösen, schaffen mit der Feuerwehr unausgesetzt an dem Rettungswerk und den von demselben bedingten Abräumungsarbeiten fort. Um halb 5 Uhr wurde eine Frau von einem Schornsteinfegermeister, einem Schlosser und einem Tagelöhner aus den Trümmern hervorgezogen, während dessen vernahm man das Wimmern eines kleinen Kindes; man forschte nach der Stelle, woher es kam, und hatte bald das Glück, ein etwa einjähriges Wesen unversehrt von einem Feuerwehrmanne emporgehoben zu sehen; auch ein vierjähriger Knabe wurde befreit; derselbe war zwar stark mitgenommen, gab aber noch Lebenszeichen; ein 14jähriger Knabe, der ebenfalls gerettet wurde, hatte nur einige unbedeutende Quetschungen erlitten. Ein von dem Vordergiebel des Hauses 75 stehen gebliebener Rest wurde niedergelegt und dadurch der Luft Zugang zu den verschütteten Räumen der Erdgeschosse und der Keller geschaffen.

6 Uhr. Um das Unglück noch grauenvoller zu machen, ist nun auch in dem stehen gebliebenen Theile des einen Hauses Feuer ausgebrochen. Die Flamme, welche der halberstickten Glut der Oefen, die durch Abräumung des Schuttes Luft bekommen, entstiegen sein wird, schlugen bald hoch empor. Feuerwehr und Pioniere haben nun zweifache schwere Arbeit; auf der einen Seite gilt es, die Flammen zu löschen, auf der anderen das Rettungswerk fortzusetzen. Unverdrossen arbeiteten die Mannschaften weiter. Wieder werden an einzelnen Stellen Hilferufe und Wehklagen laut. Der Wirth Lölgen gab 6 Uhr 20 Minuten noch Antwort; die Stimme seiner Frau ist eine halbe Stunde vorher noch gehört worden. Tausende umstehen den Schauplatz der entsetzlichen Katastrophe.

Nun sind, um das Unglück voll zu machen, an zwei Stellen auch noch die Wasserleitungsröhren zerrissen und aus einem der beiden Keller ertönen Rufe: „Hilfe, mein Kind ertrinkt!" Die Wasserleitung war vor Ausbruch des Feuers gesperrt worden, mußte aber wegen des Löschens der Flammen wieder geöffnet worden. So eben ist wieder eine verschüttet Gewesene zu Tage geschafft und nach dem Hospital gebracht worden; es ist die Frau eines Postbeamten, dem im vergangenen Jahre zwei Kinder durch den Tod des Ertrinkens entrissen wurden. Ein Knabe, der ebenfalls hervorgeholt wurde, war anscheinend erstickt. Es wäre dies also der erste Todte, der bis jetzt aufgefunden wurde.

½7 Uhr. Wie es heißt, dürften die Abräumungsarbeiten erst morgen Mittag vollendet sein. Die ermüdeten Leute werden fortwährend durch neue Kräfte ersetzt. Soeben wurde Lölgen aus seiner schrecklichen Lage befreit; er lag unter einer Bank, unter welche er, wahrscheinlich um gegen die nachfallenden Trümmer geschützt zu sein, gekrochen war. Er war noch soweit bei Besinnung, daß er sich einen ihm zugeworfenen Rettungsgürtel um den Leib befestigen konnte. Als er mit Hilfe desselben emporgezogen ward, erklärte er, er habe noch verschiedene Hilferufe gehört. Der Mann hatte eine Verletzung am Nasenbein erlitten. Die Vorstandsmitglieder des Wohlthätigkeits-Vereins und die betreffenden Bezirksvorsteher sind fortgesetzt auf der Unglücksstelle, sie sorgen eifrig für die sofortige Unterbringung derjenigen Geretteten, die der Pflege im Hospital nicht bedürfen und die durch das Unglück vollständig obdachlos geworden sind. Die Direction der Gaswerke läßt soeben die Arbeiten für die Beleuchtung der Unglücksstätte ausführen, damit die Räumung und Rettung während der Nacht ungestört fortgesetzt werden kann. Es werden an Pfeilern und den Nachbarhäusern Gasflammen mit Reflectoren angebracht, um den Trümmerhaufen zu beleuchten. Soeben stößt man auf zwei Personen, welche in dem Wirthszimmer von Lölgen verschüttet liegen und denen auch sofort Hilfe gebracht wird.

7½ Uhr. Ein Feuerwehrmann hat sich eine unerhebliche Verletzung an einem Arm zugezogen. Schornsteinfegermeister Theske, der sich um die Rettung der Verunglückten großes Verdienst erworben, hat an dem Eingange zur Wirthsstube von Lölgen eine Person liegen gefunden, die schwere Quetschungen am Unterleib erlitten hat und todt sein soll. Er glaubte, es sei die Frau Lölgen. Theske will auch noch schwache Hilferufe vernommen haben. Der gefahrdrohende Gebäuderest wurde abgerissen; das zweite Stockwerk der eingestürzten Häuser ist nahezu abgeräumt. Herr Hoyer am Holzmarkt hat in seinem Hause ein förmliches Hospital eingerichtet; er wendet alles auf, um den dem Verderben entgangenen Leuten zu helfen und sie zu erquicken. Die Hoffnung, noch ferner Verschüttete lebend hervorzuziehen, ist noch immer nicht geschwunden. Schlosser Mengerath, bei den Rettungsarbeiten mit großem Eifer thätig, hat mit Frau Lölgen gegen ½6 Uhr gesprochen; dieselbe lag zwischen dem Fußboden und der herabgestürzten Decke eingeklemmt, in ihrer Nähe lag ein Junge von 14 Jahren. Die Rettung der Beiden wird hoffentlich noch möglich werden. Im Bürgerhospital, dessen Eingang an der Peterstraße seit 1 Uhr von einer großen Menschenmenge besetzt ist, wurden bis 7 Uhr 28 der Geretteten aufgenommen. Mehrere derselben sind so schwer geschädigt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Der Vorstand des Kölner Wohlthätigkeitsvereins hat bereits folgenden Aufruf erlassen, der bei dem edlen Sinne unserer Mitbürger seine Wirkung nicht verfehlen wird:

Mitbürger!

Ein entsetzliches Unglück hat sich in unserer Stadt ereignet!

Heute Mittag stürzten auf dem Holzmarkt zwei Häuser ein, die von zahlreichen Familien bewohnt waren.

Fast alle Insassen wurden unter den Trümmern begraben und vor und nach theils schwer, theils leicht verwundet hervorgezogen.

Die Geretteten haben all' ihr Hab und Gut eingebüßt. Rasche Hilfe thut hier Noth.

Diesen Grundsatz des Kölner Wohlthätigkeitsvereins hat der Vorstand wie bei der letzten Ueberschwemmung so auch bei dieser Katastrophe zur That werden lassen.

Mehrere Vorstandsmitglieder haben sich sofort an Ort und Stelle begeben und mit den Mitteln des Vereins unterstützend und ermuthigend eingegriffen. Doch diese Mittel werden bald erschöpft sein. Weil vereinte Kräfte stark machen, fordern wir unsere Mitbürger auf, durch schnelle Gaben uns zu Hilfe zu kommen, damit den Verunglückten ihre traurige Lage so viel als möglich erleichtert werde. Beiträge werden auf unserem Bureau Sternengasse 25 gern entgegengenommen.

8 Uhr Abends. Soeben trifft eine Compagnie des 16. Infanterie-Regiments ein, deren Mannschaften theils die Unglücksstätte absperren, theils die bei den Rettungsarbeiten thätigen Pioniere ablösen. Der Zudrang seitens des Publikums ist so gewaltig, daß die Wasserleitung zur Säuberung des Platzes in Anwendung gebracht werden muß.

9 Uhr. Im Ganzen sollen bis jetzt 52 Personen unter den Trümmern hervorgezogen worden sein Bald nach 8 Uhr fand man die Leichen zweier Mädchen namens Löhr, welche im ersten Stockwerk gewohnt hatten. Dieselben boten einen schrecklichen Anblick und waren hauptsächlich am Kopfe verletzt. Die Todtenstarre schien schon seit einiger Zeit eingetreten zu sein. Die Zahl der bis jetzt aufgefundenen Entseelten beträgt vier. Zwei katholische Geistliche waren unausgesetzt auf der Unglücksstätte, sie spendeten den von dem Schicksalsschlage so schwer Heimgesuchten Trost. Auch seitens der städtischen Verwaltung und von den Behörden geschah alles Mögliche, um das Unglück zu mildern. Kurz vor 9 Uhr stieß man wieder auf mehrere Verschüttete; man war mit den Abräumungs-Arbeiten bis über den Flur des Lölgen'schen Hauses gekommen. Aus diesem drangen Stimmen empor; mehrere Rettungsmannschaften stiegen hinab und Alles ringsum harrte stumm und in banger Erwartung. Allein es stellte sich heraus, daß die Stimmen von Leuten herrührten, welche sich, um den noch Vermißten Rettung zu bringen, von einer anderen Seite her durch den Trümmerhaufen hindurch gearbeitet hatten. Bald nach 9 Uhr stürzte ein Theil des noch stehengebliebenen Hinterhauses ein. Die in der Nähe Beschäftigten eilten zur Seite, und so ward neues Unheil verhütet. Die Mutter der beiden Mädchen, welche als Leichen emporgeschafft wurden, war zur Zeit, wo der Einsturz des Hauses geschah, abwesend. Ihr Jammer, als sie ihre beiden verunglückten Kinder sah, war unbeschreiblich.

10 Uhr. Um 9 Uhr 15 Minuten schlugen aus dem Theile des Hintergebäudes, der noch stehen geblieben, plötzlich die Flammen wieder auf. In der traurig schönen Beleuchtung gewährte die Unglücksstätte einen eigenartig ergreifenden Anblick. In dem Keller von Lölgen wurde Niemand aufgefunden. Ein sieben Monate altes Kind wurde noch lebend aus den Trümmern herausgeholt. Die Volksmenge brach, als sie das Kind unverletzt erblickte, in lauten Jubel aus. Während des ganzen Abends war die Rheinau von Tausenden von Menschen belagert, welche mit ängstlicher Spannung den höchst schwierigen Rettungsarbeiten folgten.

12 Uhr Nachts. Frau Moll ist im Hospital den erlittenen Verletzungen erlegen. ¼ vor 12 Uhr wurde eine weibliche Person in einem Bette liegend aufgefunden. Bis jetzt sind nur die Beine zu sehen. Das Bett muß ausgesägt werden. Große Mühe kostet das Herunterreißen der schweren Balken. Die 1. Compagnie des 16. Regiments wurde durch die 2. Compagnie desselben Regiments abgelöst. Die Professoren Bardenheuer und Leichtenstern sind an der Unglücksstelle.

10 Minuten vor 12 Uhr wurde eine nur mit einem Hemde bekleidete Frau, welche im Bett gelegen hatte und bei der die Todtenstarre schon eingetreten war, herausgeschafft und fortgefahren. Die Frau war Patientin und heute Morgen noch vom Arzte besucht worden.

25. Juli.

Unser erster Bericht über die schreckliche Katastrophe am Holzmarkt mußte um 12 Uhr vergangene Nacht geschlossen werden. Wir geben nun nach der Zeitfolge die Nachrichten über das, was sich von Mitternacht ab auf der Unglücksstätte zugetragen hat. Die Feuerwehr und die Soldaten, welche mit den Abräumungsarbeiten betraut waren, schafften die ganze Nacht unverdrossen weiter. Bis Mitternacht war der Tod der nachgenannten Personen festgestellt: Knabe Heuter, Sohn eines Kutschers, Frau

Kleine Chronik.

Breslau, 27. Juli.

Die Vermählung der Prinzessin Beatrice von Großbritannien mit dem Prinzen Heinrich Moritz von Battenberg wurde auf der Insel Wight mit außerordentlichem Pomp gefeiert. Das Wetter war prachtvoll und schon in frühester Morgenstunde war es äußerst lebendig auf der sonst so stillen idyllischen Insel. Von 9 Uhr Morgens ab strömten die zahlreichen Hochzeitsgäste von allen Seiten herbei. Ein Extrazug führte die Londoner Gäste, darunter Lord Wolseley, nach Portsmouth, von wo sie die königliche Yacht „Alberta" nach Cowes brachte. Die Rhede von Cowes war mit Yachten und Booten im buntesten Flaggenschmucke gefüllt, und der Weg von Ost-Cowes nach Osborne glich einer via triumphalis. Da die Trauung in der unweit Osborne romantisch gelegenen Whippinghamer Kirchspielskirche stattfinden sollte, war der ganze von dem Brautzuge zu passirende etwa 1½ Meilen lange Weg von dem Schlosse nach der Kirche mit Fahnen, Kränzen und Guirlanden auf das prächtigste geschmückt worden. Freiwillige und Truppen, darunter ein Detachement des ganz kürzlich aus dem Sudan zurückgekehrten fünften Ulanenregiments in Felduniform bildeten ein fast ununterbrochenes Spalier, und auf eigens errichteten Tribünen, sowie hinter den Hecken des schmalen Weges drängte sich Kopf an Kopf. Die Trauung war auf 1 Uhr angesetzt, und schon eine Stunde vorher begann die in einen wahren Blumentempel verwandelte Kirche sich mit den geladenen Hochzeitsgästen zu füllen, unter denen sich der Marquis von Salisbury, Lord Iddesleigh und die meisten übrigen Minister, das diplomatische Corps, Generale und Admirale von Auszeichnung, sowie die Elite des hohen Adels, darunter Lady Ermyntrude Malet, die Gemahlin des britischen Botschafters am Berliner Hofe, befanden. Gladstone hatte sich entschuldigen lassen, aber von den Mitgliedern des früheren Cabinets waren Lord Granville, der Marquis von Hartington und Lord Spencer anwesend. Zehn Minuten vor Eins erschienen die Mitglieder der königlichen Familie, sowie die eingeladenen fremden Fürstlichkeiten, darunter der Großherzog von Hessen, die Prinzessin von Battenberg (Mutter des Bräutigams), Prinz und Prinzessin Ludwig von Battenberg, Graf und Gräfin Erbach, Herzog Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha u. a. m. in der Kirche und nahmen die ihnen zugewiesenen Plätze ein, während die Orgel Händel's „Gelegenheits-Ouverture" spielte. Fünf Minuten später betrat der Bräutigam, begleitet von seinem Vater, dem Prinzen Alexander von Hessen und seinen Brüdern, dem Fürsten von Bulgarien und Prinzen Franz Joseph von Battenberg, unter den Klängen eines Hochzeitsmarsches, von dem Organisten eigens für die Gelegenheit componirt, das Gotteshaus. Prinz Heinrich trug die Gala-uniform des preußischen Garde du Corps-Regiments mit dem Bande des ihm Tags vorher von der Königin verliehenen Hosenbandordens, und wurde nach seinem Platze vor dem Altar geleitet, wo er die Braut erwartete. Kurz nach 1 Uhr kündigten Trommelwirbel, Musik und der brausende Jubel der außerhalb der Kirche versammelten dichten Volksmenge die Ankunft der Königin mit der Braut an. Bald darauf betrat der Brautzug unter dem Vorantritt der obersten Hofchargen die Kirche. Die Orgel spielte Wagners „Brautmarsch". Die Prinzessin Beatrice trug eine Brautrobe aus weißem Atlas, garnirt mit den kostbaren Honitonspitzen, welche die Königin bei ihrer Trauung getragen. Zur Linken der Braut schritt die Königin in schwarzer Toilette mit einer weißen Haube und Diamantenkrone auf dem Haupt, zur Rechten der Prinz von Wales in britischer Feldmarschallsuniform. Dann folgten die Brautjungfern, alle Nichten der Braut, nämlich die drei Töchter des Prinzen von Wales, die drei Töchter des Herzogs von Edinburgh, die zwei Töchter des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein und die zwei unverheiratheten Töchter des Großherzogs von Hessen. Nachdem die Prinzessin Beatrice ihren Platz vor dem Altar neben dem Bräutigam eingenommen, begann der Trauungsact, der von dem Erzbischof von Canterbury, assistirt von dem Bischof von Winchester, dem Decan von Windsor und dem Canonicus Prothero, vollzogen wurde. Die Königin fungirte als Beistand der Braut, der Großherzog von Hessen als Beistand des Bräutigams. Nach vollzogener Trauung nahm das neuvermählte Paar die Glückwünsche seiner nächsten Anverwandten entgegen, worauf der Hochzeitszug unter den Klängen des Mendelssohn'schen Hochzeitsmarsches die Kirche verließ und nach Osborne zurückkehrte, wo in den Anlagen des Schlosses das Hochzeitsmahl servirt wurde, an welchem sämmtliche Gäste der Königin, 200 an Zahl, theilnahmen. Während der Tafel brachte der Lord Haushofmeister die Gesundheit des neuvermählten Paares aus. Vor dem Bankett hatten im Salon des Schlosses die Braut, sowie der Bräutigam und deren Zeugen ihre Namen in das Heirathsregister verzeichnet. Das neuvermählte Paar begab sich im Laufe des Nachmittags nach Quarr Abbey, der herrlichen Besitzung von Lady Cochrane, unweit Ryde, wo es zwei Tage verweilen und dann nach Osborne zurückkehren wird. Eine längere Hochzeitsreise ist nicht in Aussicht genommen. Ein prächtiges Feuerwerk brachte die Festlichkeiten des Tages zum Abschlusse. Die Königin hat ihrem Schwiegersohn, dem Prinzen Heinrich von Battenberg, außer dem Hosenbandorden den Titel „königliche Hoheit", und dem Prinzen Alexander von Hessen das Großkreuz der Militärabtheilung des Bathordens verliehen.

Am Tage der Hochzeit schrieb die Londoner „Truth": „Wie verlautet, hat die Königin die ganze Hochzeitsgeschichte herzlich satt. Dieselbe hat Vorstellungen, Streitigkeiten, Mißverständnisse und jede Art von Unannehmlichkeiten hervorgerufen. Die ganze königliche Familie — wenigstens Alle, die sich erlauben dürfen, unabhängig zu sein — ist von Anfang bis Ende gegen das Bündniß gewesen, und die in Berlin angenommene unnachgiebige Haltung hat beim Hofe von St. James großen Aerger und Verstimmung verursacht. Prinz Heinrich von Battenberg hat weder Geld, noch eine Stellung, und die Heirath der Tochter der Königin von England mit ihm ist eine Mesalliance, die von den Höfen Europas ebenso angesehen wird, wie die Gesellschaft auf dem Lande die Verbindung einer Tochter eines tonangebenden Pairs mit dem Sohne eines kleinen Pächters ansehen würde. Die Hochzeit kostet noch halbmal so viel als die des Herzogs von Albany, und die Unkosten der ganzen Affaire, welche die Königin trägt, werden ungeheuer sein. Selbstverständlich würde es viel besser und billiger gewesen sein, wenn die Prinzessin in der St. George's Capelle getraut worden wäre, und ein solches Arrangement würde bei Weitem vorzuziehen gewesen sein, es hätte mehr den Gästen convenirt, und wäre in jeder Beziehung passender gewesen."

Ein Honorar für die österreichische Kronprinzessin. Kronprinzessin Stephanie äußerte kürzlich, wie mitgetheilt wird, den Wunsch, sich an dem Werke des österreichischen Kronprinzen: „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild", auch künstlerisch betheiligen zu dürfen. Die Kronprinzessin, in der Maler- und Zeichenkunst wohl bewandert, fertigte zu diesem Zwecke sehr hübsche Zeichnungen nach der Natur aus der Umgebung von Laxenburg an. Das Künstler-Comité hat von diesen Zeichnungen vor einigen Tagen drei Stück ausgewählt und beschlossen, der Frau Kronprinzessin das fixirte Künstlerhonorar wie jedem andern Mitarbeiter zuzuerkennen, und Regierungsrath v. Weilen beantragte, dasselbe in Form — eines Sparkassenbuches, auf den Namen der kleinen Erzherzogin Elisabeth lautend, zu übermitteln. Nach vorheriger Genehmigung des Kronprinzen begaben sich Graf Wilczek, als Präses des Künstler-Comités, und Regierungsrath v. Weilen nach Laxenburg und überreichten der Kronprinzessin das Sparkassenbuch, welches die hohe Frau, überrascht und gerührt, freundlichst entgegennahm, wobei dieselbe versprach, es für ihre Tochter in Verwahrung zu halten. Dem Sparkassenbuch war folgendes hübsche Gedicht von Weilen beigegeben:

„Wo Du Dein Kind zum ersten Mal
Als menschgeword'nen Sonnenstrahl
Begrüßt, geküßt hast mit Entzücken,
Den Ort hat Deine Künstlerhand
In Bildern herrlich festgebannt,
Des theuren Gatten Werk zu schmücken.

Den Lohn, den ich voll Ehrfurcht bring',
Ist er auch ärmlich, nur gering,
Woll' in des Kindes Händchen legen,
Sie nehme ihn in treue Hut:
Auf einer Mutter Spende ruht
Für alle Zeit ein reicher Segen.

Wenn sie zur Jungfrau einst erblüht,
Dir gleich an Anmuth und Gemüth,
Und fürstlich reicher Schmuck ihr Eigen,
Sie achtet ihn wie leeren Tand,
Was selbst erwarb der Mutter Hand
Wird stolz als größten Schatz sie zeigen."

Das Capitel der sträflichen Wetten ist wieder einmal um einen recht häßlichen Beitrag reicher geworden. Die Scene spielte sich in Wien im Gasthause des Josef Herndl, Hernals, Kirchberggasse 57, ab. Im Gastzimmer des genannten Gasthauses saßen am 20. d. vier Schuhmacher-Gehilfen beisammen und besprachen lebhaft, wer eigentlich unter ihnen das größte Quantum Wein vertilgen könne. Dieses Gespräch hörte der am Nebentische sitzende Tischlermeister Johann Hrdlicka. Sofort mischte er sich in dasselbe und entrirte eine Wette, daß er im Stande sei, 4 Liter Wein, je einen Doppel-Liter auf einen Zug, nacheinander auszutrinken. Die Ersteren ließen sofort zwei Doppel-Liter Wein bringen und Hrdlicka begann seine Procedur. Den ersten Doppel-Liter hatte er mit einem Zuge geleert und nahm nun den zweiten zur Hand. Kaum hatte er aber die Hälfte des Weines getrunken, fing er am ganzen Körper zu zittern an, sein Gesicht entfärbte sich und in dem Momente, als ihm der Wirth das Glas abnahm, stürzte er leblos zu Boden. Unter den Gästen herrschte nun die größte Aufregung. Nachdem ein herbeigeholter Arzt den Leichnam untersucht und constatirt hatte, daß Hrdlicka einem Herzschlage erlegen ist, wurde der Verunglückte in seine, im selben Hause befindliche Wohnung transportirt. Hrdlicka, welcher vermögend ist, war verheirathet und Vater von vier Kindern. Er soll öfters derlei Wetten eingegangen und gewonnen haben. Diesmal hatte er sie mit dem Leben bezahlt.

Eine Kraftleistung. In Anlaß einer Wette hat der Velocipedist Fahrer in Erfurt innerhalb eines Tages, vom Freitag zum Sonnabend, viermal die Tour nach Gotha und zurück gemacht und so in 11 Stunden 7 Minuten 184 Kilometer zurückgelegt.

Lölgen, zwei Fräulein Löhr, Frau Moll (im Hospital gestorben). Eines der beiden Fräulein Löhr war verlobt und sollte binnen Kurzem Hochzeit feiern. Der Bräutigam erhielt an dem Thore des Holzmarktes, wo er in stummer Angst die Abräumungsarbeiten verfolgte, nach langem Harren die Trauernachricht, daß seine Verlobte als Leiche und schrecklich verstümmelt aufgefunden sei. Die Verzweiflung, die sich des jungen Mannes bemächtigte, läßt sich nicht beschreiben.

Um 4 Uhr 20 Minuten Nachts stieß man auf die Leiche einer 16- bis 20jährigen Frauensperson, welche einen entsetzlichen Anblick bot. Der Arzt stellte fest, daß die Wirbelsäule gebrochen war. Das verzerrte Gesicht der Unglücklichen legt die Vermuthung nahe, daß sie unter großen Schmerzen den Geist aufgegeben hatte.

Kurz vor 4 Uhr war die zweite Compagnie des 16. Infanterie-Regiments durch die dritte abgelöst worden und die Mannschaften der freiwilligen durch die Berufsfeuerwehr. Man glaubt, daß nur die noch über dem Kellergewölbe liegenden Trümmer zu schließen hat, wie bereits mitgetheilt, die Verbindungsmauer der beiden Häuser nachgegeben habe, weil der Einsturz nach der Mitte hin erfolgt ist. Aus diesem Umstande will man sodann den Schluß ziehen, daß die noch nicht aufgefundenen Verschütteten in der Mitte des Trümmerhaufens zu suchen seien. Leute, welche in den beiden Häusern gewohnt haben, sagen aus, es seien in denselben **schon vor einem halben Jahre Zimmerdecken herabgefallen. Gestern früh hätten sich Risse in den Wänden gezeigt, auf welche man die Hausbesitzer aufmerksam gemacht habe.** Die Wahrheit der von Nachbarn aufgestellten Behauptung, es hätten sich zur Zeit des Zusammenbruchs Leute auf der Kegelbahn von Lölgen befunden, welche von dem Schicksal ereilt worden, ist bis jetzt noch nicht erwiesen.

Um 5 Uhr sind die Aufräumungsarbeiten so weit vorgeschritten, daß die Feuerwehrleute in das Erdgeschoß eindringen können. Die Gebrüder Schönfeld, der Schornsteinfegermeister Theske und der Schlosser Menzerath, welche fortgesetzt, jede Gefahr verachtend, mit bewunderungswerthem Eifer an dem Rettungswerke mitarbeiteten, haben sich auch Eingang zu den Kellern der eingestürzten Häuser verschafft, in denselben aber niemand gefunden. Die Zahl der bis jetzt noch vermißten Hausbewohner wird auf 8 bis 10 angegeben. Man vermuthet, daß außer diesen auch noch Gäste unter dem noch immer mächtigen Trümmerhaufen begraben liegen. Die ganze Nacht hindurch war der abgesperrte Platz von Neugierigen umlagert, deren Zahl seit Tagesanbruch von Minute zu Minute zunahm. Ein großer Haufe von zersplitterten und zerfetzten Balken und Steinen liegt auf dem Werft des Rheinauhafens. An mehreren Stellen sind zerknitterte, auseinander- und zusammengebrochene Möbel, Tische, Stühle, Schränke, zerquetschte Sophas und Stellagen, zerrissene Vorhänge, zertrümmerte Nähmaschinen und Koffer, dazwischen manche unbeschädigt gebliebene Petroleumlampe und Porzellanschüssel, zusammengetragene Werthgegenstände und aufgefundene Geldbeträge sind bei Herrn Hager, der sich um die Unglücklichen so großes Verdienst erworben, untergebracht worden. — Gegen 7 Uhr fand man die Leiche der Frau Lölgen; sie saß in gebückter Stellung zwischen Treppe und Trümmern eingezwängt.

Halb 8 Uhr traf die 4. Compagnie des 16. Inf.-Regts. ein, um die 3. Compagnie abzulösen. Herr Kröger, Director der Rheinischen Zuckerfabrik, hat dafür gesorgt, daß allen, welche bei dem traurig schönen Werk der Nächstenliebe thätig waren, das zur Erhaltung der Kräfte Erforderliche in reichem Maße gereicht wurde.

Hiesige Aerzte hielten die Nacht hindurch abwechselnd auf der Unglücksstätte Wache.

10 Uhr. Die Abräumungsarbeiten nehmen ihren Fortgang. Der Polizeipräsident v. König traf schon in früher Stunde ein, um neue Anweisungen zu geben. Auch der Oberst des 16. Regiments weilte — wie gestern — an der Stätte des Schreckens, ebenso der Commandeur des 1. Bataillons. Die von dem Regiment zur Arbeit gestellten Leute verdienen gleich den Pionnieren, die sie ablösten, und den Feuerwehren für ihr freudiges, rastloses Schaffen das größte Lob. Allgemein wird aber insbesondere der Leitung der Feuerwehren und der Truppen-Commandos die ungetheilte und vollste Anerkennung zu Theil. Die Arbeit ist äußerst gefahrvoll, da der noch stehende Giebel des Hinterhauses jeden Augenblick einzustürzen droht. Es ist festgestellt, daß in dem Hause Nr. 75 allein 70 Personen gewohnt haben. Zum Schutz der an die Unglücksstelle angrenzenden Häuser sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Der Zugang zum Bürgerhospital ist wieder von Neugierigen umlagert. Die Zahl der in demselben aufgenommenen Verwundeten beträgt (10 Uhr) 30, die Zahl der ebenfalls dorthin geschafften Todten 7.

Die Anlage der nächtlichen Beleuchtung ging gestern mit großer Schnelligkeit von statten. Diesem Umstande ist es zu danken, daß während der Nacht so rüstig fortgearbeitet werden konnte.

Von einem Augenzeugen wird über den Eintritt der Katastrophe das Folgende mitgetheilt: „Ich befand mich," so erzählt derselbe, „gleich nach 12 Uhr auf dem Holzmarkte zwischen der Placatensäule und den beiden nun in Schutt und Trümmern daliegenden Häusern. Plötzlich entstand ein Riß am Giebel genau in der Mitte der beiden Häuser; zugleich hörte ich einen Krach, entsetzt sprang ich zur Seite. Dann entstand eine gewaltige Staubwolke, welche sich aber bald, von dem Winde getrieben, verzog. Als dies geschehen war, sah ich das schreckliche Unglück: die beiden Häuser waren ein Trümmerhaufen. Keine Stimme wurde während des Einsturzes laut, ich vernahm auch keine, nachdem das Unglück geschehen war. In dem Augenblicke aber, als ich den Krach hörte, sprang ein Herr und eine erwachsene Frauensperson aus einem der beiden Häuser auf die Straße, ebenso eine zweite Frauensperson mit einem Kinde. Dieselbe erklärte, daß sie noch eine Kranke in dem eingestürzten Hause habe. Eine Frau — man sagte, ihre zwei Töchter seien in dem Chaos begraben — kam die Straße daher, sah das Unglück, schlug die Hände über dem Kopfe zusammen und that einen herzzerreißenden Schrei, einen einzigen, und wurde dann in ein benachbartes Haus geführt. Sofort nach der Katastrophe eilten mehrere Rheinarbeiter zu der Unglücksstätte und holten etwa 20—25 Personen heraus. Die Feuerwehr wurde sofort benachrichtigt; obgleich sie sehr schnell eintraf, währte mir doch die Zeit bis zu ihrer Ankunft eine Ewigkeit."

Allerorts regt sich der den Kölnern eigene Wohlthätigkeitssinn, um den von dem schweren Unglück Betroffenen, die zum Theil Hab und Gut verloren haben, beizuspringen. Der Kölner Wohlthätigkeitsverein hat bereits nach Kräften geholfen. Mehrere Sammelstellen zur Empfangnahme von Gaben der Nächstenliebe sind bekannt gemacht. Vereine rüsten sich, um für die Hartbetroffenen Concerte u. s. w. zu veranstalten. Die Direction des Wilhelm-Theaters wird eine Vorstellung zum Besten der durch die Katastrophe Geschädigten geben. Herr Niemann wird die Einnahme des morgenden Nachmittagsconcerts denselben zuwenden, und unsere Kaiserin, stets die Erste, wo es gilt, menschliches Elend zu mildern, hat, nachdem sie die Meldung von dem schrecklichen Unglücksfalle in der „Köln. Ztg." gelesen, dem wackeren Vorstande unseres Wohlthätigkeitsvereins sofort zur Unterstützung der Beklagenswerthen 300 Mark zugesandt.

2 Uhr 30 Min. Nachdem die ermüdeten Arbeiter durch frische Kräfte ersetzt worden, wurde die Abräumung der schweren Stockwerkbalkenträger in Angriff genommen, welche Arbeit nicht geringe Mühe verursachte. Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr und die 4. Compagnie des 16. Infanterie-Regiments rissen sodann die an der rechten Seite liegenden Fußböden der Stockwerke herunter, wodurch auch die rechte Seite der Unglücksstätte frei wurde. Sodann versuchte die Feuerwehr, mit den Soldaten zusammen ungefähr 150 Mann stark, den noch stehen gebliebenen hintern Giebel des Moll'schen Hauses, der mit den Hintergebäuden fest verankert war, herunterzureißen. Ein zweimaliger Versuch führte nicht zum Ziele; jedesmal brach das Seil. Es wurden nun starke und schwere Schiffstaue beschafft. Trotz der vereinten Kräfte bedurfte es jedoch eines dreimaligen mühsamen Anziehens in einer Zeit von zehn Minuten, bis es gelang, den noch überhangenden Theil dieses Stockwerks niederzulegen. Die städtische Verwaltung hat den Chefs des 16. Infanterie-Regiments und des Deutzer Pionier-Bataillons für die gelegentlich des großen Unglücks so bereitwillig gestellte Hilfe schriftlich ihren Dank ausgedrückt. Auf Montag Abend ist eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten anberaumt, für welche der Unglücksfall zur Berathung ansteht. Vom städtischen Invalidenhause wurden den ihrer Habe und ihres Obdachs Beraubten 60 Betten zur Verfügung gestellt.

Abends 6 Uhr. Die Zahl der im Bürgerhospital untergebrachten Geretteten beträgt jetzt 33, die der Todten 7. Von den erstern haben nur wenige Personen schwere Verletzungen erlitten, bei den meisten handelt es sich um gefahrlose Quetschungen und sonstige leichte Schäden. Die älteste der Geretteten ist eine Siebenzigjährige, die jüngste ein Mädchen von vier Tagen.

8 Uhr. Die Abräumungsarbeiten werden rüstig fortgesetzt; man hofft, bis längstens morgen Mittag damit zu Ende zu kommen. Wie es sich herausgestellt haben soll, befindet sich nur noch die Leiche eines Schreinermeisters Namens Schulz unter den Trümmern.

Sonntag Vormittag 9 Uhr findet vom Bürgerhospital aus die Beerdigung der Leichen der Verunglückten statt. Die katholische wie die evangelische Gemeinde und die Militärbehörde haben ihre Leichenwagen zur Verfügung gestellt. Die Geistlichkeit der Confessionen, denen die Verstorbenen angehören, werden den so jäh aus dem Leben Gerissenen das letzte Geleit geben. Es steht zu erwarten, daß alle Stände recht zahlreich in dem Trauerzuge vertreten sein werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. Juli.

Angekommene Fremde:

Hôtel Gallisch, Tauentzienpl.
Masotti, Privatier, München.
v. Schlebrügge, Rechtsanw., n. Gem., Ober-Glogau.
Schulz, Kfm., Schwedt a. O.
Fr. Hahn, Rentiere, Berlin.
v. Stangen, Pr.-Lt., Glogau.
Menzel, Direct., Samostrzel.
Durchl. Fürst v. Pleß, m. Dien., Pleß.
Müller, Landwirth, Glogau.
Wandel, Reg.-Ref., Oppeln.
Sieskind, Banquier, Leipzig.
v. Tettenborn, Landrath, Neumarkt.
Graf Mlodecki, Gutsbes., n. Fr., Rußland.
v. Nieizehowski, Rittergtsbs., n. Gem., Granowko.
Arnhold, Kfm., Berlin.
Waligurski, Gutsb., Guzowo.
Liebrecht, Kfm., Mannheim.
Grillo, Fbrkbs., Oberhausen.
Römer, Amtsricht., Dresden.
Abendroth, Kfm., Zürich.
Falkenhayn, Geomet., Cassel.
Derenthal, Rittmstr. a. D., Görlitz.
Neuburger, Prof., Straßburg.
Schiefer, Rentier, Hamburg.
Thiesenhausen, Rend., Carlsburg.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans."
v. Pentkowski, Gutsbes., n. Begl., Sckorcyn.
Mescher-Mackay, Privatier, n. Frau, Amsterdam.
Trautmann, Gymnas.-Prof., Braunau.
Alwart, Kfm., Rostock.
Caro, Kfm., Berlin.
Kamper, Kfm., Reuß.
Dornhoffer, Kfm., Wien.

Hôtel z. weissen Adler. Ohlauerstraße 10/11.
Hruza, Professor, n. Gem., Czarnowitze.
Gebr. Michulski, Kfl., Kalisch.
Dr. Bienicki, Arzt, n. Gem., Kalisch.
Dr. Drosdowski, Arzt, Kalisch.
v. Jordan, Rtgbs., Kl.-Obisch.
Fr. Dierig, Rent., Langenbielau.
Werner, Fabrikbs., Forst.
Claasen, Kfm., Köln.
Hecht, Kfm., Frankfurt a. M.
Clemens, Kfm., Frankfurt a. M.
Dobbert, Kfm., Hamburg.
Schnorr, Kfm., Berlin.
Wohler, Kfm., Dresden.
Scheller, Kfm., Hamburg.
Wanders, Kfm., Crefeld.

Riegner's Hôtel. Königsstr. 4.
Dr. Rahmer, Arzt, n. Gem., Berlin.
Rahmer, Kfm., Berlin.
Dr. Sorauer, Stabsarzt, n. Gem., Dresden.
Glogauer, Amtsrichter, n. Gem., Tarnowitz.
Dr. Fuchs, Gerichtsassessor, Berlin.
Dr. Chrzellitzer, Rechtsanw., Berlin.
Fuchs, Kaufm., n. Gem., Tarnowitz.
Breit, Kaufm., n. Gem., Tarnowitz.
Raubitschek, Kfm., n. Gem., Jägerndorf.
Rahmer, Kfm., n. Gem., Glatz.
Rahmer, n. Fam., Oppeln.
Richter, Kfm., Berlin.
Fr. Görke, n. T., Berlin.
Dr. Großer, pr. Arzt, Berlin.
Dressel, Kfm., Berlin.
Saulmann, Kfm., Berlin.
Schulz, Kfm., Berlin.
Prager, Kfm., Berlin.
Durra, Kfm., n. Gem., Hamburg.
Meyer, Kfm., Berlin.
Geßler, n. T., Lodz.
Guttmann, Kfm., Berlin.
Goldmann, Kfm., Berlin.
Eckersdorf, Kfm., n. Gem., Glogau.
Dr. Holzmann, n. Gem., Berlin.
Dr. Rosenthal, Rabbiner, Kattowitz.
Frau Cohn, Neustadt.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Graf Reichenbach, London.
Baron v. Eickstedt, Rgb., Giraltowitz.
v. Langendorf, Rgb., Kawitsch.
v. Chelnicki, Rgb., n. Gem., Posen.
Wagner, Pr.-Lt. u. Rgb., Grafschaft Glatz.
Mittelstedt, Gutsb., Posen.
Bauermeier, Oberamtmann, Aschersleben.
Schneider, Bau-Inspector, n. Gem., Posen.
Hoffmann, Reg.-Baumeister, Berlin.
Otto, Forst-Assessor, n. Gem., Proskau.
Lange n. Gem., Bromberg.
Landau, Kfm., n. Fam., Warschau.
Zachau n. Gem., Stargard.
Heckmann, Fabrikb., Barmen.
Frau Rudolph n. Fam., Berlin.
Frl. Spandow, Glogau.
Frl. Fürstenau, Posen.
Dagner, Kreisgerichtsrath, n. Fam., Oppeln.
Zietelmann, Kfm., Triest.
Schröpfer, Kfm., Posen.
Piaschowski, Kfm., Berlin.
Fürstenau, Kfm., Posen.
Hutel, Kfm., n. Fam., Gollmer.
Cavel, Buchhändler, Leipzig.
Sander, Kfm., Kitzingen.
Holstein, Kfm., Berlin.
Schlesinger, Kfm., Gleiwitz.
Perl, Kfm., Freudenthal.
Meyerstein, Kfm., Gotha.
Fleischhauer, Kfm., Unsleben.
Seifert, Maschinenmeister, Liegnitz.
Silberstein, Kfm., Schwiebus.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtstr. Nr. 22.
Durchl. Prinz von Radziwill, Prälat, Ostrowo.
Hocke, Curatus, Berlin.
Rentz, Landrichter, Posen.
Schön, Gymn.-Lehr., n. Töcht., Posen.
Kallnowski, R.-Anw., Zobten.
Boden, Inspector, Essen.
Slawicki, Fabrikant, B.-Leipa.
Ewald, Kfm., Berlin.
Meseritzer, Kfm., Berlin.
Ziehlke, Buchhändler, n. Fr., Steinau.
Hoffmann, Kfm., Offenbach.
Krimnitz, Kfm., n. Frau, Magdeburg.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

Görlitz, 27. Juli. Trotz veränderlichen Wetters besuchten gestern 36,545 Personen die Ausstellung.

Warschau, 26. Juli. Moskauer telegraphischen Nachrichten zufolge ist die im dortigen Gouvernement gelegene, 7000 Einwohner zählende Stadt Klin zu Dreivierteln niedergebrannt, darunter der Hauptstadttheil. Ferner wurde in Moskau ein großer Theil der Vorstadt Zaradj eingeäschert. Der Schaden ist in beiden Fällen sehr groß.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Rom, 27. Juli. Cardinal Nina ist gestorben.

London, 27. Juli. Nach einer Petersburger Meldung der „Daily News" beantwortete Rußland den Vorschlags Salisbury's, die russischen Truppen sollten, um einen Conflict zu vermeiden, die Positionen in der Nähe Zulficars räumen, günstig, stellte jedoch die Bedingung, die Afghanen dürften diese Positionen nicht besetzen.

London, 27. Juli. In Chatam brach gestern, als eine große Anzahl Vergnügungsreisender sich nach dem Dampfer begab, der bei der Landungsbrücke angelegt hatte, ein Theil der Landungsbrücke ein. Gegen 80 Personen, meist Frauen und Kinder, stürzten ins Wasser. Wie viele den Tod gefunden, ist noch nicht ermittelt.

♃ Breslau, 27. Juli. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei fester Tendenz. Nach dem Eintreffen der telegraphischen Meldung der „Daily News" konnten Creditactien und russische Werthe eine Kleinigkeit anziehen. Laurahütte-Actien mussten im weiteren Verlaufe auf den aus Berlin gemeldeten Rückgang der Bochumer Gussstahl-Actien nachgeben. In Ungarischer Goldrente machte sich auch heute Stückebedürfniss sehr geltend.

Per ultimo Juli (Course von 11 bis $1^1/_2$ Uhr): Ungar. Goldrente 81 bez., Russ. 1880er Anleihe 79,75 bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe 94,35 bis 94,50 bez. u. Br., Oesterr. Credit-Actien 464,50 bez. bis 465, Vereinigte Königs- und Laurahütte 88,40—88,25, Russ. Noten 201,35.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 27. Juli, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 465, —. Disconto-Commandit 188, 40. Still.

Berlin, 27. Juli, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 465, —. Staatsbahn 492, —. Lombarden 221, 50. Laurahütte 88, 20. 1880er Russen 79, 80. Russ. Noten 201, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 80, 80. 1884er Russen 94, 40. Orient-Anleihe II. 59, 60. Mainzer 103, 30. Disconto-Commandit 188, 50. Still.

Wien, 27. Juli, 10 Uhr 12 Min. Credit-Actien 284, 60. Ungar. Credit-Actien 290, 25. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente 82, 60. Marknoten 61, 30. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 99, 25. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Still.

Wien, 27. Juli, 11 Uhr 13 Min. Credit-Actien 284, 70. Ungar. Credit —. Staatsbahn 301, 75. Lombarden 135, —. Galizier 244, 75. Oesterr. Papierrente 82, 70. Marknoten 61, 35. Oesterr. Goldrente 109, 20. 4% ungarische Goldrente 99, 27. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 166, 50. Still.

Frankfurt a. M., 27. Juli, Mittags. Credit-Actien 231, 50. Staatsbahn 245, 75. Galizier 199, —. Ziemlich fest.

Paris, 27. Juli, 2 Uhr 15 Min. 3% Rente 81, 02. Neueste Anleihe 1872 110, 25. Italiener 95, 05. Staatsbahn 608, 75. Lombarden —, —. Ruhig.

London, 27. Juli. Consols $99^5/_8$. 1873er Russen $92^1/_2$. — Wetter: Heiss.

Wien, 27. Juli. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	27.	25.	Cours vom	27.	25.
1860er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 27	99 22
Credit-Actien ..	284 80	284 75	Papierrente	82 72	82 70
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	83 50	83 50
Anglo	— —	— —	London	124 90	124 90
St.-Eis.-A.-Cert.	302 10	301 25	Oesterr. Goldrente..	109 15	109 —
Lomb. Eisenb..	135 —	135 50	Ungar. Papierrente.	92 55	92 50
Galizier	245 —	244 —	Elbthalbahn	166 75	166 50
Napoleonsd'or.	9 90	9 95	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 35	61 30	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 27. Juli 1885.

Berlin, 27. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	27.	25.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	103 10	103 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	99 —	99 50
Gotthard-Bahn	108 70	108 20
Warschau-Wien	210 70	210 20
Lübeck-Büchen	164 70	165 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	67 50	66 60
Ostpreuss. Südbahn	122 20	122 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 50	83 60
do. Wechslerbank	94 50	94 30
Deutsche Bank	144 50	144 10
Disc.-Commanditult.	188 20	188 40
Oest. Credit-Anstalt	465 —	465 50
Schles. Bankverein.	101 60	101 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	96 20	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	119 —	119 —
do. verein. Oelfabr.	56 20	56 20
Hofm. Waggonfabrik	100 —	100 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	87 —	86 —
Schlesischer Cement	134 50	132 50
Bresl. Pferdebahn..	141 —	141 —
Erdmsnnsdrf. Spinn.	92 50	92 50
Kramsta Leinen-Ind.	139 —	139 60
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	102 90	102 70
Donnersmarckhütte	31 50	32 70
Dortm. Union St.-Pr.	53 70	53 90
Laurahütte	88 40	88 40
do. $4^1/_2$% Oblig.	101 —	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	128 —	128 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	35 —	36 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	109 —	108 50
do. St.-Pr.-A.	113 50	113 50
Inowrazl. Steinsalz.	29 90	30 20
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	144 —	143 60
Prss. $4^1/_2$% cons. Anl.	103 90	104 10
Preuss. 4% cons. Anl.	103 90	104 —
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	99 10	99 10

Cours vom	27.	25.
Posener Pfandbriefe	101 70	101 90
Schles. Rentenbriefe	102 10	102 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	101 90	101 70
do. do. S. II	99 70	99 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. $4^1/_2$%	102 —	102 —
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	98 —	— —
do. $4^1/_2$%	102 —	101 90
do. $4^1/_2$% 1879	105 50	105 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 10	61 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	95 70	95 70
Oest. 4% Goldrente	88 60	89 —
do. $4^1/_5$% Papierr.	67 10	67 10
do. $4^1/_5$% Silberr.	68 20	68 20
do. 1860er Loose	118 70	118 80
Poln. 5% Pfandbr..	61 20	61 20
do. Liqu.-Pfandb.	56 —	56 20
Rum. 5% Staats-Obl.	93 50	93 50
do. 6% do. do.	104 30	104 20
Russ. 1880er Anleihe	79 90	79 90
do. 1884er do.	94 40	94 25
do. Orient-Anl. II.	59 70	59 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 10	90 10
do. 1883er Goldr.	108 —	108 —
Türk. Consols conv.	16 20	16 20
do. Tabaks-Actien	91 —	91 —
do. Loose	36 90	36 80
Ung. 4% Goldrente	80 90	80 90
do. Papierrente ..	75 50	75 70
Serbische Rente ...	84 90	85 10
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 30	163 15
Russ. Bankn. 100 SR.	201 50	201 —
do. per ult.	201 50	201 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 85
Wien 100 Fl. 8 T.	162 95	162 95
do. 100 Fl. 2 M.	162 25	162 05
Warschau 100 SR 8 T.	201 20	200 40

Privat-Discont $2^1/_2$%.

Letzte Course.

Berlin, 27. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	27.	25.	Cours vom	27.	25.
Oesterr. Credit. . ult.	465 —	465 —	Gotthard .... ult.	108 50	108 12
Disc.-Command. ult.	188 12	188 37	Ungar. Goldrente ult.	80 87	80 75
Franzosen ...... ult.	491 50	491 —	Mainz-Ludwigshaf. .	103 -	103 37
Lombarden ..... ult.	221 50	222 -	Russ. 1880er Anl. ult.	79 87	79 75
Conv. Türk. Anleihe	16 25	16 25	Italiener .... ult.	95 62	95 50
Lübeck-Büchen . ult.	164 62	165 —	Russ. II. Orient-A. ult.	59 75	59 62
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	58 75	58 50	Laurahütte ..... ult.	88 25	88 50
Marienb.-Mlawka ult	75 75	75 50	Galizier .... ult.	99 75	99 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	109 37	109 50	Russ. Banknoten ult.	201 50	201 —
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	94 50	94 25

Producten-Börse.

Berlin, 27. Juli, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli-August 166, 50, Sept.-Octobr. 167, 20. Roggen Juli-Aug. 145, —, Sept.-Octobr. 148, —. Rüböl September-Oct. 47, —, October-Novbr. 47, 50. Spiritus Juli-Aug. 42, —, Sept.-Oct. 43, —. Petroleum Juli 23, 80. Hafer Juli-August 132, —.

Berlin, 27. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	25.	Cours vom	27.	25.
Weizen. Flau.			Rüböl. Flau.		
Juli-August	166 —	167 —	Septbr.-Octobr. ..	46 60	47 10
Septbr.-Octbr. ...	166 50	168 —	October-Novbr. ..	47 —	47 60
Roggen. Flau.					
Juli-August	145 —	145 50	Spiritus. Flau.		
Septbr.-Octbr. ...	148 —	148 75	loco	42 70	42 90
October-Novbr. ..	150 25	150 75	Juli-August	41 60	42 20
Hafer.			August-Septbr. ..	41 60	42 20
Juli-August	132 50	132 75	Septbr.-Octobr. ..	42 60	43 20
Septbr.-Octbr. ...	133 —	133 25			

Stettin, 27. Juli, — Uhr — Min.

Cours vom	27.	25.	Cours vom	27.	25.
Weizen. Flau.			Rüböl. Unveränd.		
Juli-August	165 50	167 —	Juli	47 —	47 —
Septbr.-Octobr. ..	176 50	178 50	Septbr.-Octobr. ..	47 —	47 —
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Juli-August	143 50	144 —	loco	42 20	42 40
Septbr.-Octobr. ..	146 50	147 50	Juli-August	41 60	41 80
			August-Septbr. ..	41 60	41 80
Petroleum.			Septbr.-Octobr. ..	42 60	42 80
loco	7 80	7 80			

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
Juli ....29.	Juli ....30.	Juli ....31.
August ....28.	August ....29.	August ....31.

Athen, 27. Juli. Die Kammer genehmigte den Antrag betreffs der Ernennung einer Commission zur Prüfung der Finanzverwaltung des Cabinets Tricupis.

Handels-Zeitung.

Breslau, 27. Juli.

* **Jahresbericht der Handelskammer zu Liegnitz pro 1884.** Dem soeben erschienenen Jahresbericht entnehmen wir: In Folge der recht günstigen Ernte-Aussichten war der Geschäftsgang im Frühjahr und Sommer des abgelaufenen Jahres ein lebhafter und befriedigender. Die billigen Preise der Ernte-Erträgnisse lähmten jedoch den Geschäftsbetrieb, welcher erst gegen Ende des Berichtsjahres einigermassen sich wieder erholen konnte. Wenn auch anzuerkennen sein wird, dass einzelne Zweige der Industrie im diesseitigen Bezirke, insbesondere die Fabrication von landwirthschaftlichen Maschinen und Holz-Galanterie-Waaren, sich gehoben haben, so ist doch von einem allgemeinen günstigen Erfolge der geschäftlichen Thätigkeit nicht zu berichten. Die übermässig grosse Concurrenz in fast allen Branchen fordert gebieterisch das Aufsuchen neuer Absatzgebiete, die Vergrösserung und Verbesserungen bestehender Einrichtungen. Hierdurch entstehen mehr Unkosten, und, um für den Exporthandel concurrenzfähig zu bleiben, die Nothwendigkeit, die Preise immer mehr zu ermässigen, so dass bei erhöhterem Betriebscapital und angestrengterer Thätigkeit der Umsatz zwar grösser, der Verdienst jedoch kleiner und der Unternehmungsgeist im Allgemeinen entmuthigt geworden ist, zumal das stete Sinken der Preise von Rohmaterialien und Producten im vorigen Jahre erhebliche Verluste zur Folge hatte. Empfindlicher als die Industrie wird der Zwischen- und Kleinhandel betroffen durch das Bestreben der Consumenten, ihren Bedarf durch directe Beziehungen von Producenten und Fabrikanten zu decken, zu welchem Zwecke zusammengehörige Gesellschafts- und Berufsklassen sich vereinigen, sowie durch die Thatsachen, dass die Zinsherabsetzungen von Seiten des Staates und die allgemeine rückgängige Bewegung des Capitalzinses, ohne dass die hierdurch geschwächte Steuerkraft der besitzenden Klassen bei Steuerveranlagungen genügend berücksichigt wird, wesentliche Einschränkungen herbeiführen. Eine Verbindung Schlesiens mit Berlin durch einen Canal herzustellen, welcher die Oder bei Maltsch verlässt, Liegnitz, Sprottau, Sagan, Sorau, Sommerfeld, Forst, Cottbus berührt und durch den Schwielochsee die Verbindung mit der Spree aufnimmt, ist ein Bedürfniss, welches in den weitesten Kreisen Beachtung zu finden verdient; nicht nur, dass die Montan-Industrie Schlesiens sich günstiger zu entwickeln vermöchte, sondern auch, weil wegen der 100 Procent billigeren Wasserfracht sich für alle übrigen Industriezweige weitere Absatzgebiete erschliessen würden, die ihnen der theueren Eisenbahnfracht wegen jetzt wenig zugänglich sind und der steigenden Concurrenz halber binnen kurzer Zeit vollständig abgeschnitten sein werden. Leider hat dieses von der Handelskammer zu Cottbus angeregte und von den übrigen betheiligten Handelskammern unterstützte Project wenig Aussicht auf Verwirklichung, weil es seitens der Staatsregierung zunächst keine Unterstützung findet, doch wird der für diesen Zweck aus Delegirten der Handelskammern Cottbus, Sorau, Sagan-Sprottau, Liegnitz, sowie dem Herrn Ober-Bürgermeister von Liegnitz und dem Herrn Bürgermeister von Sommerfeld gebildete Ausschuss unter Leitung des Vorsitzenden der Handelskammer zu Liegnitz dem Project dauernd seine Aufmerksamkeit widmen und zu günstiger Zeit fördernd eintreten. Das Jahr 1884 war für die Oel-Fabrikation wenig günstig, dasselbe begann trotz des ungünstigen Ausfalls der 1883/84er Rapsernte mit einem scharfen Rückgang der Oelpreise, welcher bis zum Jahresschluss fast ohne Erholung anhielt. Dagegen folgten die Preise für schlesischen Raps diesem Rückgang des Fabrikats nicht in gleichem Maass, so dass der Fabrikations-Nutzen höchst unbefriedigend blieb. Die Ursache dieser ungünstigen Lage der hiesigen Oel-Fabrikation ist wohl darin zu finden, dass die starke Einfuhr des ostindischen Rapses den Oel-Fabriken im Westen, unserem natürlichen Absatzgebiet, gestattet, zwar weniger gutes, aber sehr billiges Oel zu fabriciren, wodurch auch für unser Fabrikat die Preise mit herabgedrückt werden. Oelkuchen fanden in Folge der starken Einfuhr ausländischer Fabrikate nur schwer und zu gedrückten Preisen Absatz. Das oben Gesagte gilt auch für die Fabrikation von Leinöl und Leinkuchen. Im Bezirk der hiesigen Handelskammer wurden fabricirt ca. 100 000 Centner Oel und ca. 150 000 Centner Oelkuchen. — Die Schafhaltung im hiesigen Bezirke scheint nicht unwesentlich zurückzugehen, da das dem hiesigen Wollmarkte zugeführte Quantum höchstens 800 Ctr., meist bessere Dominialwollen, betrug. Bei der Geringfügigkeit der Zufuhren sind auch gleichzeitig die rheinländischen Käufer, welche sich früher hauptsächlich für unsere Wollen interessirten, fast gänzlich ausgeblieben. Auf den Lägern der Liegnitzer Wollhändler dürften ca. 3500 Ctr. schlesischer Dominialwollen umgesetzt worden sein. Hierzu treten noch ca. 2500 Ctr. ungarische und polnische Schurwollen, welche ein hiesiges Wollhaus im Laufe des Jahres direct bezog. Auch der Umsatz in Schweisswollen schlesischen Ursprungs hat sich auf ca. 2000 Ctr. erhöht. Gerade hierin liegt ein Beweis für den Rückgang unserer heimischen Wollproduction, welche immer mehr auf Kosten der zu erzeugenden Woll-Qualitäten, zu grösserer Fleischproduction hinneigende Schafzüchtungen bevorzugt, wodurch der Weltruf unserer schlesischen Wollen vernichtet zu werden geeignet sein dürfte, umsomehr, da die Anstrengungen der grossen überseeischen Wollzüchter auf immer weitere Verfeinerung des Wollhaares ihrer Heerden gerichtet sind.

* **Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.** In der am 25. d. M., Nachmittags 5 Uhr, in Frankfurt a. O. stattgehabten ordentlichen General-Versammlung der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft, wurde noch Folgendes beschlossen (vergl. die bezügl. Meldung im Mittagblatt): Der Antrag des Aufsichtsraths bezüglich Abänderung des § 29 des Statuts wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Der frühere Beschluss des Aufsichtsrathes, betreffend sofortige Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Breslau, wurde bestätigt. In der General-Versammlung waren vertreten 9 Actionäre mit 1456 Stimmen und einem Actien-Capital von 1 082 000 Mark.

Ausweise.

Staatsbahn-Einnahme. Die Einnahmen der österreichischen Staatsbahn betragen in der Zeit vom 20. bis 27. Juli 683 286 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 8080 Fl.

Südbahn-Einnahme. Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 20. bis 27. Juli 752 951 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 15 275 Fl.

Zahlungsstockungen und Concurse.

* **Concurs-Eröffnungen.** Gerbermeister Anton Braun zu St. Avold. — Landwirth und Rendant Johann Scheffer, gen. Klute, zu Sundern. — Kaufmann resp. Krämer August Owerdieck zu Beckum. — Wittwe des Fouragehändlers Wilhelm Schäfer zu Darmstadt. — Tuchmachermeister August Kiesling zu Forst. — Kaufmann Wilhelm Berenbrock zu Hagen.

Schlesien: Ueber den Nachlass des verstorbenen Kaufmanns Moritz Pringsheim zu Bernstadt; Concurs-Verwalter: Rechtsanwalt Wilhelm Buthut; Termin: 19. August.

Marktberichte.

Königsberg i. Pr., 26. Juni. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] In dem Handel mit Spiritus machte sich gleich mit Beginn der Woche — in Folge der langen Enthaltsamkeit unserer Destillateure und Fabrikanten, die bis dahin nicht zu bewegen gewesen waren, neue Zufuhren durch Preiszulagen heranzuziehen — stärkerer Bedarf fühlbar. Die Zufuhr von nur 65 000 Liter fand begehrliche Aufnahme, die Geldnotiz für Loco-Waare wurde dann täglich erhöht ohne Angebot erzielen zu können, und es entspann sich in Folge dessen ein lebhafteres Termingeschäft per August und September zu anziehenden Preisen. Spiritus pro 10 000 Ltr.-pCt. ohne Gebinde. Loco 43¾ M. Br., 43½ M. Gd., 43½ M. bez., Juli 43¾ M. Br., 43½ M. Gld., August 43¾ M. Br., 43¼ M. Gld., 43¼ M. bez., September 44¼ M. Br., 43¾ M. Gld., kurze Lieferung 43½ M. bez. per 10000 Literprocent.

Troppau, 26. Juli. [Wochenbericht über Getreide- und Hülsenfrüchte von Alfred Rassl in Troppau.] Die Zufuhren zu dem gestrigen Wochenmarkte waren schwach, doch erwartet man bei dem nächstfolgenden, wo die Ernte beendet sein wird und die Zufuhren mit neuer Waare stärker sein werden, ein flotteres Geschäft. Es wurde bezahlt für Weizen per Hectoliter à 80 Klgr. 8,70 Fl., à 77 Klgr. 8,30 Fl., à 75 Klgr. 7,60 Fl., Roggen pro Hectoliter à 76 Klgr. 6,10 Fl., à 74 Klgr. 5,95 Fl., à 72 Klgr. 5,80 Fl., Gerste pro Hectoliter à 70 Klgr. 5,25 Fl., à 68 Klgr. 4,90 Fl., à 64 Klgr. 4,80 Fl., Hafer pro Hectoliter à 50 Klgr. 3,80 Fl., à 45 Klgr. 3,70 Fl., à 46 Klgr. 3,60 Fl.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elisabeth Poppe**, Hr. Pr.-Lt. **Otto Wedell**, Berlin. Frl. **Margarethe Typke**, Hr. Gymnasiallehrer **Willy Hoffmeister**, Misdroy. Frl. **Clara Siegert**, Hr. Predigtamts-Cand. **Richard Horn**, Schweidnitz—Friedland, Bez. Breslau. Frl. **Margarethe Wolff**, Hr. prakt. Arzt **Dr. med. Carl Nebler**, Berlin—Hundsfeld. Frl. **Clara Dörnert**, Hr. O.-St.-Arzt **Dr. Mäder**, Landeshut—Posen. Frl. **Elisabeth Prause**, Hr. Rechtsanw. **Felix Burczek**, Hirschberg i. Schles. Fräul. **Edda v. Blankenburg**, Hr. Sec.-Lt. **Otto v. Heydebreck**, Seebad Heringsdorf.

Verbunden: Hr. Kgl. Oberförster **Arndt**, Frl. **Johanna Croll**, Ullersdorf b. Liebau i. Schl.—Neusalz OS. Hr. **Joseph Du Mont**, Frl. **Frieda Freiin Schenk zu Schweinsberg**, Schweinsberg. Hr. **Georg Zimmermann**, Frl. **Helene Bauer**, Rittergut Neukirchen Benkendorf b. Delitz a. B.

Geboren: Ein Mädchen: Hr. Rechtsanwalt **Geisler** Löwenberg.

Gestorben: Hr. Major a. D. **Ernst Otto v. Mosch**, Dresden. Fr. W. Geh. R. **Wilhelmine Eytelwein**, geb. **Guischard**, Berlin. Verw. Fr. Superint. **Mathilde Jackert**, geborene **Fleischauer**, Prettin. Verw. Fr. Oberstlt. **Marcard**, geb. **Flügge**, Wunstorf. Fr. Eisenb.-Dir. **Hedwig Kahl**, geb. **Mentzel** aus Altona, Kiel. Hr. **August v. Schröter**, Berlin. Fr. Postdirector **Antonie Günther**, geb. **Fabricius**, Breslau. Hr. Landstallmeister u. Rittmeister a. D. **Heinrich Maria Graf v. Stillfried-Rattonitz-Buchwald**, Buchwald.

Courszettel der Breslauer Börse vom 27. Juli 1885.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Wechsel-Course vom 27. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,10 B
do. do.	3	2 M.	168,25 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,36 bzB
do. do	2½	3 M.	20,31 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,85 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
do.	6	3 M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	200,80 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	162,70 bz
do. do.	4	2 M.	161,70 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,10 B	104,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	104,80 G	104,00 G
do. cons. Anl.	4	103,95 bzG*)	104,05à10bzB
do. 1880 Skrip.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	99,50 G	99,60 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	102,30 G	102,30 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	98,00 G	98,15 bzG
do. Lit. A.	3½	97,90à80 bz	97,95 bzB
do. Rusticalen	3½	97,50 bz	97,80 B
do. altl.	4	101,90 B	101,80 G
do. Lit. A.	4	101,70 bzG	101,85à90 bzB
do. do.	4½	102,30 G	102,30 G
do. (Rustical).	4	—	—
do. do. II.	4	101,70 bzG	101,85à90 bzB
do. do.	4½	102,00 B	102,00 B
do. Lit. C. I.	4	—	—
do. do. II.	4	101,70 bzG	101,85à90 bzB
do. do.	4½	102,30 G	102,30 G
do. Lit. B.	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	101,80 G	101,80 G
Rentenbr., Schl.	4	101,90 B**)	102,00 B
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,45 bz	101,40 bz
do. do.	4½	102,50 B	102,50 B

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	4	—	—
rz. à 100	4	99,70 bz	99,70 bz
do. do. rz. à 110	4½	107,30 G	107,30 G
do. do. rz. à 100	5	103,30 G	103,30 G
Pr. Cnt.-B.-Cred. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Cred. rz. à 110	5	—	—
do. Ser. IV.	4½	—	—
do. Ser. V.	4½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	90,10à15 bz	90,60 etw. bz
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	100,50 B	100,50 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	93 B	93,25 G

*) do. 3½% 99,25 B **) do. 4½% Landescultur 101,00 bz

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Oest Gold-Rente	4	89,25 B	89,25 B
do. Silb.-Rente	4⅕	68,15bz J./J. 8,20	68,00bz J./J. 68,
do. Pap.-Rente	4⅕	67,30 B	67,30 B
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	119,25 B	119,25 B
Ung Gold-Rente	4	81,00 bz	81,00 B
do. Pap.-Rente	5	75,80 B	75,75 B
Italiener	5	95,50 B	95,50 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,40 B	56,40 B
do. Pfandbr.	5	61,40 bzB	61,60 B
Russ. 1877 Anl.	5	97,90 B	97,25 G
do. 1880 do.	4	79,90 bz	79,85 bz
do. 1883 do.	6	108,00 bz	107,85 G
do. 1884 do.	5	94,50 G kl. 95 G	94,40à25bzkl.94,
Orient-Anl. E. I.	5	59,70 bz	59,70 bz
do. do. II.	5	59,40 bz	59,75 B
do. do. III.	5	59,40 B	59,75 B
Rumän. Oblig.	6	104,30 G	104,25 G
do. amort. Rente	5	93,75 B	93,75 B
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 16,30 G	conv. 16,50 B
do. 400 Fr-Loose		37,25 B	37,10 bz
Serb. Goldrente	5	85,75 B	85,75 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	85,75 B	85,40 B

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St. P.	5	2¼	67,50 B	67,00 B
Mainz-Ludwgsh	4	4⅝	103,40 G	103,40 G
Dortm.-Gronau	4	2⅛	58,60 G	58,50 G
Lüb.-Büch. E.-A	4	7½	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	101,90 B	101,90 B
do.	4½	102,00 B	102,00 B
do. Lit. G.	4½	102,00 B	102,00 B
do. Lit. H.	4½	102,00 B	102,00 B
do. Lit. J.	4½	102,00 B	102,00 B
do. Lit. K.	4½	102,00 B	102,00 B
do. 1876	5	—	—
do. 1879	5	102,60 B	102,60 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	98,10 B 3000er	98,10 G 3000er
do. Lit. C. u. D.	4	—	—
do. 1873	4	—	—
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F.	4½	102,00 bzB	102,00 bzB
do. Lit. G.	4½	102,00 bzB	102,00 bzB
do. 1869	4½	102,00 bzB	102,00 bzB
do. 1874	4½	102,00 bzB	102,00 bzB
do. 1879	4½	102,00 bzB	102,00 bzB
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4½	—	—
do. Wilh. 1880	4½	102,00 B	102,10 B

R.-Oder-Ufer	4½	102,05 bzG	102,05 G
do. do.	4	102,90 B	102,90 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	6,47	—	—
Lombarden	4	1⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	99,00 B	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	83,50 G	83,50 G
Brsl. Wechslerb.	4	5⅚	95,00 B	94,50 G
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	101,50 G	102,00 B
do. Bodencred.	1	6	109,00 G	109,00 G
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	163,10à15 bz	163,15 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	201,40 bz	201,15 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	6½	140,50 G	140,50 G
do. 4% Obligat.	4	—	100,15 G	100,10 G
V. K.- u. L.-Obl.	—	4½	101,40 B	101,40 B
do. Act.-Brauer.	4	2½	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	120,00 B	120,00 G
Donnersmrckh.	4	1	32,85à90 bz	32,50 bzB
do. Part.-Oblig.	5	5	—	100,00 B
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v. Kr. Gw. Ob.	5	5	102,00 B	102,00 B
O-S. Eisenb.-Bd.	4	1	36,00 G	36,00 bz
Oppeln. Cement	4	5½	86,00 G	85,50 G
Grosch. Cement	4	14	135,00 B	134,00 B
Schl. Feuervers.	fr.	30	1200 B	1210 B
do. Immobilien	4	4⅓	81,00 B	81,00 B
do. Leinenind.	4	8	139,10à15 bz	138,75 G
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	91,00 B	91,00 B
Laurahütte	4	4½	89,00 bzB	89,10 bz
Ver. Oelfabrik.	4	0¾	57,00 G	57,00 G
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 27. Juli. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℳ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℳ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℳ	mittlere niedr. ₰	gering. Waare höchst. ℳ	gering. Waare höchst. ₰	gering. Waare niedr. ℳ	gering. Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	17	20	16	90	15	90	15	70	15	50	15	30
Weizen, gelber	16	80	16	60	15	60	15	40	15	20	15	—
Roggen	14	30	14	—	13	70	13	50	13	30	13	10
Roggen neuer	14	50	14	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	14	—	13	50	12	40	12	20	11	80	11	30
Hafer	14	20	13	90	13	60	13	30	13	10	12	70
Erbsen	17	—	16	—	15	50	14	50	13	50	12	50

	feine ℳ	feine ₰	mittlere ℳ	mittlere ₰	ord. Waare ℳ	ord. Waare ₰
Raps	21	30	19	30	17	30
Winter-Rübsen	20	80	18	80	17	30
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln pro 50 Klgr. 1,50—2,00—2,50—2,75—3,00 M., pro 100 Klgr. 3,00—4,00—5,00—5,50—6,00 M., pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10—0,11—0,12 M.

Breslau, 27. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) mattter, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Juli 141,00 Gd., Juli-August 141,00 Gd., August-September 141,00 Gd., September-October 144,50 bez., October-November 147,00 Br., November-December 148,50 bez., April-Mai 154,50 Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per Juli 167,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr. per Juli 128 Br., Juli-August 128,00 Br., September-October 128,00 Br.

Raps (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per Juli —.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Juli 47,75 Br., Juli-August 47,50 Br., September-October 47,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) unverändert, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, per Juli 42,00 Gd., Juli-August 42,00 Gd., August-September 42,20 bez., September-October 42,60 Br., October-November 42,60 Br, November-December 42,60—50 bez. u. Gd., April-Mai 44,00 Br.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 28. Juli:

Roggen 141,— M., Weizen 167,—, Hafer 128,—, Raps —, — Rüböl 47,75, Spiritus 42,—.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau. (In Vertr.: Karl Vollrath in Breslau.) — Druck von Grass, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.